

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 11

Artikel: 800 Jahre Stadt Bern : zentrale Festveranstaltung "Berner Miliz - Berner Volk"

Autor: Egli, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trainpferde waren Publikumsmagnet

800 Jahre Stadt Bern – Zentrale Festveranstaltung «Berner Miliz – Berner Volk»

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Im Rahmen der Veranstaltungen um das 800-Jahr-Jubiläum der Stadt Bern fand im Wankdorf-Stadion in Bern die zentrale Festveranstaltung «Berner Miliz – Berner Volk» statt. Der Hauptzweck des Festes bestand darin, das Wirken der beinahe unzähligen militärischen und zivilen Vereine vorzustellen, welche alle ihre Arbeit im Dienste der Gemeinschaft leisten. Rege Beachtung fanden insbesondere die diversen Vorführungen, wobei einmal mehr die Trainpferde zum Publikumsliebling wurden.

Die Stadt Bern feiert in diesem Jahr ihren 800. Geburtstag. An unzähligen Veranstaltungen hat die Bevölkerung die Gelegenheit, dieses Ereignis gebührend zu würdigen. Dass man bei einem Rückblick auf die 800jährige Geschichte Berns nicht um das Wehrwesen herumkommt, hat der Stiftungsrat der verschiedenen Veranstaltungen zu BE 800 erkannt und die Offiziersgesellschaft der Stadt Bern beauftragt, unter dem Titel «Berner Miliz – Berner Volk» im Rahmen der BE-800-Feierlichkeiten eine zentrale Festveranstaltung zu planen und durchzuführen. Wie der Sekretär der OG Bern, Hauptmann Andreas Kägi, erklärte, habe die Offiziersgesellschaft Bern diese Aufgabe sehr gerne wahrgenommen, weil sich diese selbst als Bindeglied zwischen Miliz und Volk verstehe. In keinem anderen Land sei die Verbundenheit zwischen Miliz und der Bevölkerung derart stark ausgeprägt wie in der Schweiz, meinte Kägi und untermalte diese Aussage durch die Tatsache, dass ein Grossteil der Schweizerinnen und Schweizer in der Armee oder in einer anderen Organisation einen Beitrag im Dienste der



Eine Delegation des Bernischen Regierungsrates beehrte die Veranstaltung mit einem Besuch (vlnr Regierungsrat Peter Widmer, Regierungsrat Peter Schmid; rechts im Bild Peter Hubacher, 1. Direktionssekretär Militärdirektion Kt Bern).

Gemeinschaft leisten. Dieses Wirken zu würdigen, sei der Hauptzweck der Festveranstaltung, meinte Kägi.

Wie Dr Karl F Wälchli, Präsident des Stiftungsrats BE 800, ausführte, seien 800 Jahre bernische Geschichte zugleich 800 Jahre Entwicklung des Milizgedankens. Bereits im ersten, noch erhaltenen Verfassungsdokument Berns, der «goldenen Handfeste» aus dem Jahre 1218, setzte man voraus, dass die

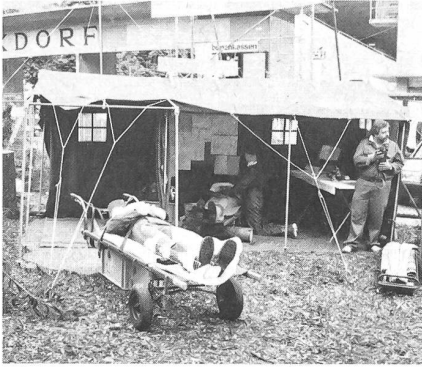
Stadtbürger wehrfähig seien. Jeder freie Mitbürger war grundsätzlich Mitglied der Miliz. Wer beispielsweise heiraten wollte, musste belegen können, dass er über Uniform und persönliche Bewaffnung verfügt, wusste Dr Wälchli zu berichten. Noch das letzte selbständige «Gesetz über die Militärverfassung der Republik Bern» aus dem Jahre 1835 legte fest, dass alle Bürger der Republik Bern sowie alle in deren Gebiet angesessenen Schweizer vom zurückgelegten 18. bis und mit zurückgelegten 39. Altersjahr militärpflichtig seien, sagte der Referent. Der Milizgedanke sei nicht auf das rein Militärische beschränkt gewesen, sondern habe sich auf andere Bereiche ausgedehnt. So die zivilen Wehrdienste, das Vereinswesen sowie die vielfältigen Aktivitäten im fürsorglichen und humanitären Bereich, wo immer auch die Frauen ihren Teil dazu beitrugen. Der Militärdirektor des Kantons Bern, Regierungsrat Peter Widmer, rief in Erinnerung, dass unsere Vorfahren das Erworbene mit Verstand, aber auch mit Muskelkraft und manchmal bewaffnet, verteidigt hätten, wobei sie damit stets versuchten, das Wesentliche zu erhalten. Es sei daher nur recht und billig, dass wir uns in diesem Jubiläumsjahr mit Dankbarkeit daran erinnern würden. «Auch wenn die militärische Sache nicht mehr die Anziehungskraft vergangener Zeit besitzt und es gerechtfertigt ist, sowohl die Form als auch das Erscheinungsbild den zeitgemässen Erfordernissen anzupassen, so bleibt der Kern der Sache doch kompromisslos: Vorrangiger Auftrag der Miliz ist und bleibt der Schutz unserer Freiheiten.»

Breitgefächerte Ausstellung

Während zweier Tage präsentierten sich die



Die Korpskommandanten Christen (Kdt FAK 1) und Häsler (Generalstabschef) in angeregtem Gespräch mit Nationalrat Fritz Hari.



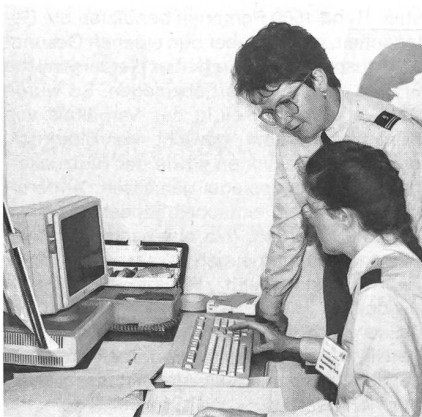
Der Zivilschutz hat sich beim Aufbau seines Standes sehr viel Mühe gegeben, weshalb er auch viel Beachtung fand.



Das Füs Bat 30 trat nicht bloss als Festwirt in Erscheinung, sondern stellte seine gesamte Infrastruktur in den Dienst der Veranstaltung.



Angehörige des Rotkreuzdienstes demonstrierten auf anschauliche Weise ihre anspruchsvolle Arbeit am Operationstisch.



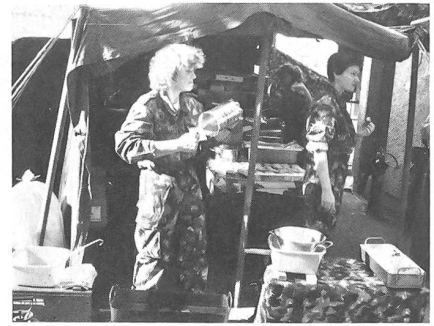
Stabssekretär MFD Rita Eymann zeigt, dass Problemlösung auch in der Kanzlei kein unbekannter Begriff ist.

verschiedensten bernischen Vereine im Wankdorf-Stadion zu Bern einer breiteren Öffentlichkeit. Die Vereine nahmen die Gelegenheit wahr, um sich von ihrer besten Seite zu zeigen, was sich in den mit viel Phantasie und Können aufgebauten Ständen äusserte. Unübersehbar waren dabei die beinahe unzähligen Möglichkeiten, sich ausserdienstlich zu betätigen. Wer etwas tun will, der kann es ohne Zweifel auf dem Gebiet, das ihm gerade passt. Ähnlich einer Messe, spazierte die Besucher den Ständen entlang und liessen sich in die Arbeit der verschiedenen Verbände einweihen. Die zahlreichen Restaurants hatten – entsprechend der heissen Witterung – regen Zulauf. Auf recht eindrückliche Weise präsentierte sich beispielsweise der Rot-Kreuz-Dienst, welcher zwei Operationstische aufgebaut hatte und in anschaulicher Manier die Arbeit im Bereiche der Chirurgie zeigte. Oft wurden die Besucher in die Tätigkeit der Vereine einbezogen. So konnte, wer anlässlich eines Schiesswettkampfes und eines Handgranatenwerfens entsprechende Resultate erzielte, gar mit einer Medaille nach Hause zurückkehren. Andernorts bestand das Mitmachen darin, die durch eine Militärküche zubereiteten Mahlzeiten zu geniessen.

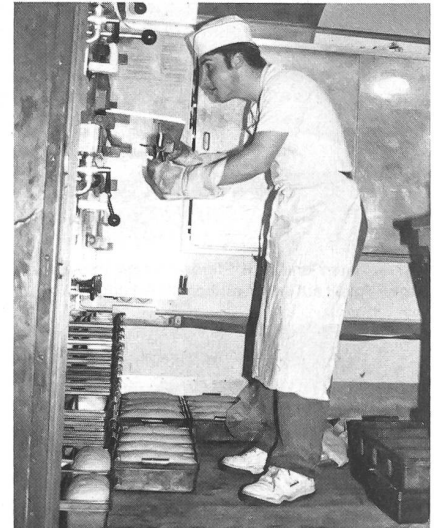
Trainpferde waren Publikumsmagnet

Der zweite Festtag wurde mit einem ökumenischen Festgottesdienst eröffnet und stand ganz im Zeichen von verschiedensten Vorführungen. Für musikalische und visuelle Unterhaltung waren neben dem Spiel der Infanterie-Rekrutenschule (RS) 203 aus Bern auch das Spiel der Kantonspolizei Bern, die Stadtbernische Jodlervereinigung, der Tambourenverein Bern, Trachtengruppen und die Majoretten «Blue Girls» aus Biel besorgt. Ein grosser Erfolg war aber vor allem dem «Berner Trainfest» beschieden. Rund 120 Pferde standen dabei im Einsatz. Was sich da die Tr Kol III/9 hat einfallen lassen, war eine Meisterleistung der Inszenierung. Auf einem Platz in der Grösse eines Fussballfeldes präsentierte die Kolonne ihre vielfältigen Möglichkeiten. Während an einem Ende des Feldes die Trainsoldaten dem staunenden Publikum den Einsatz mit dem Infanteriekarren vorführten, überquerten am anderen Ende Saumpferde mit verschiedensten Lasten einen Anhänger. Beidseits waren Bretter angestellt worden. Sie sollten die Rolle eines Hügels spielen. Dann wiederum konnte man Zeuge davon werden, wie die Trainsoldaten ihre Pferde anschrirten und sattelten, exakt wie sie es tun, wenn ein Transportauftrag ausgeführt werden muss. Daneben zeigte die Trainklasse der Infanterie-Offiziersschule Bern, was sie im Reitunterricht gelernt hatte, und das liess sich wahrlich sehen. Ob wohl Bundesrat Otto Stich den Einsatz des Train schon einmal selbst verfolgen konnte? Kaum, sonst hätte er die Existenzberechtigung der Traintruppe als Bestandteil einer modernen Armee wohl kaum in Frage gestellt. Pferdekraften sind jederzeit und überall effizient einsetzbar, ob der Auftraggeber nun Uniform trägt oder nicht, ob das Gelände mit Wegen durchzogen ist oder nicht. Allerdings kennt man ja den Kurs der SPS bezüglich Armee. Der Train bildet vermutlich ein Puzzlesteinchen, welches die Exponenten dieser Partei aus dem Ganzen herauslösen und eliminieren wollen.

Als Premiere zeigten sich erstmals die Berner Dragoner, eine neugegründete Ehrenforma-



Ausstellungen machen immer Appetit. Die Küche des MFD war jedem Hunger gewachsen.



Bei der mobilen Bäckerei der Versorgungstruppen kam deutlich zum Ausdruck, wie effizient die Armee Brot bäckt.



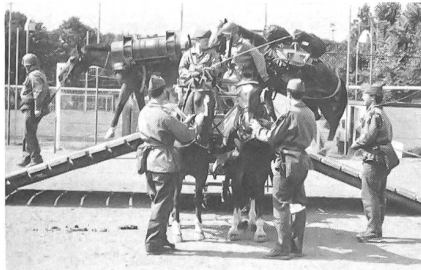
Fernspäher im Anflug auf das Wankdorf-Stadion, das allem Anschein nach nicht so einfach zu «treffen» war.



Major i Gst Antoniotti bespricht mit einem Offizier der Fernspäh Kp 17 den etwas missglückten Zielflug.



Alte Uniformen werden immer wieder gern gesehen und geben einem militärischen Anlass einen besonderen Anstrich.



Trainsoldaten und ihre Pferde stellten ihre Geländegängigkeit auf unkonventionelle Art unter Beweis.



Das Saumpferd ist unabhängig von Strassen, Wegen und Treibstoff. Sein Einsatz ist vielseitig und muss sich keinesfalls auf das rein Militärische beschränken. Leicht Verwundete können auf diese Weise problemlos transportiert werden.



Mit dem Infanteriekarren geht es etwas schneller und mit mehr Gewicht, aber an das Gelände müssen doch bereits einige Anforderungen gestellt werden.

tion des bernischen Regierungsrates, in vollem Wuchs der Öffentlichkeit. Die Leute trugen dabei eine Uniform, mit welcher sich um das Jahr 1779 die Berner Dragoner einkleideten. Der Schweizer Soldat wird bei anderer Gelegenheit auf diese Formation näher eintreten. Grossen Beifall ernteten aber auch die Berner Grenadiere 1784, eine weitere Ehrenformation des Kantons Bern, welche in ihren Uniformen zu begeistern wusste.

Fernspäher im Einsatz

Als Teil der Veranstaltung führte die Felddivision 3 ihre Sommermeisterschaften und die Jungschützen den Kantonalen Jungschützenntag BE 800 durch, wobei die Siegerehrungen in den Gesamtrahmen der Veranstaltung «*Berner Miliz – Berner Volk*» integriert wurden. Als Gast des Anlasses war die Fernspäh Kp 17 angekündigt worden. Auf einem grossen Rasenplatz vor einer Zuschauertribüne wurde ein grosses, gelbes Kreuz ausgelegt, welches den schwebenden Kundschaftern als Ziel dienen sollte. Die Spannung stieg denn auch beinahe bis ins Unerträgliche, als durch den Lautsprecher zu vernehmen war, dass das Flugzeug die Höhe von 3000 Metern erreicht habe. Unvermittelt tauchte die Maschine gut sichtbar am wolkenlosen Himmel auf, wo rasch einmal die offenen Schirme der 8 Fernspäher auszumachen waren. Allerdings wurde man den Eindruck nicht los, die Soldaten hätten ihr Flugzeug etwas zu weit vom Ziel entfernt verlassen, und männiglich schien schon in diesem Zeitpunkt davon überzeugt zu sein, dass die Springer ihr Ziel nicht erreichen würden. Dieser Eindruck schien sich dann zu bestätigen, und noch weit vor dem Wankdorf-Stadion drehten die Späher in die Ferne ab und fanden auf der grossen Allmend genügend Platz für die Landung. Das Dumme daran: das sanfte Niederschweben der Fernspäh Kp 17 blieb den vielen Zuschauern vorenthalten. Zur Ehrenrettung der Truppe sei erwähnt, dass die drei weiteren Sprünge auf dasselbe Ziel besser gelangen. Immerhin kamen jetzt alle Springer bis auf einige Meter an das besagte gelbe Kreuz heran.

Offene Türen

Dass die Miliz in unserem Lande nach wie vor auch beim Militär funktioniert, davon konnte sich die Bevölkerung gleich selbst überzeugen. Aus Anlass der Veranstaltung «*Berner Miliz – Berner Volk*» öffneten sich für einmal die Kasernen auf den Waffenplätzen Bern, Worblaufen, Thun, Lyss und Wangen an der Aare nicht nur für die Eltern, sondern für die gesamte interessierte Öffentlichkeit. Die Organisatoren wollten auf die Frage: Was geschieht auf den verschiedenen Waffenplätzen? eine klare Antwort geben. Jedermann sollte auf anschauliche Weise einen Einblick in den Alltag einer RS erhalten. In der Kaserne Bern hatte sich denn auch eine ansehnliche Besucherschar versammelt. Die Berner RS hatte ihren Tagesbefehl ganz auf interessiertes Publikum ausgerichtet und zeigte sich von ihrer besten Seite. Als Referenten kamen diesmal nicht die Kader, sondern vor allem die Rekruten zu Wort, welche mit viel Begeisterung über das in den ersten sechs Wochen ihrer RS Gelernte Auskunft gaben. Dabei kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz, jeder Besucher wurde nämlich zum Mittagessen eingeladen.



So trifft man die Trinkkolonne im Gebirge auf der Versorgungsstrecke an.



Als Bestandteil der Veranstaltung «*Berner Miliz – Berner Volk*» waren die Türen verschiedener Rekrutenschulen weit offen. Unser Bild entstand bei der Inf RS 203 in der Kaserne Bern, wo das Publikum mit viel Interesse den Rekruten bei der Arbeit zuschaute.



Der Kommandozug einer Füsilierkompanie an der Arbeit. Die interessierte Öffentlichkeit hatte für einmal Zugang.

Gesund oder nicht?

Analog des Anlasses «*Berner Miliz – Berner Volk*» fand unter dem Patronat der Schweizer Privatversicherungen der «*Xundheitstag 91*» statt. Rund 1500 Personen benützten die Gelegenheit, um sich über den eigenen Gesundheitszustand, aber auch über die persönliche Fitness, Rechenschaft abzulegen. So wurde den Veranstaltern eifrig das Verhältnis von Körpergrösse zum -gewicht, der Blutdruck, die Lungenfunktionen sowie der Blutzucker- und Cholesterinspiegel gemessen. Andererseits konnte ein einfaches Fitnessprogramm absolviert werden, das aus sechs Übungen bestand (Rumpfbeugen, Weitsprung, Step, Pendellauf, Liegestütz, Rumpfbeugen). Die individuellen Werte wurden schliesslich den Teilnehmern in einem «*Xundheitsspass*» mitgeteilt, wo sich diese ein Bild über ihren persönlichen Gesundheits- und Fitnesszustand machen konnten. ■